

# E-learning Palliativmedizin – eine bayerische Alternative zur Verbesserung der Allgemein Ambulanten Palliativversorgung

U. Vehling-Kaiser<sup>1</sup>, C. Levin<sup>2</sup>, F. Kaiser<sup>1</sup>, A. Christian<sup>3</sup>, S. Lodders<sup>4</sup>, C. Fröstl<sup>5</sup>, M. Beier<sup>6</sup>  
 Institute: <sup>1</sup>Netzwerk Landshut, Hospiz München<sup>2</sup>, SAPV Erlangen<sup>3</sup>, KVB München<sup>4</sup>, HSW GmbH<sup>5</sup>, Hausarztpraxis Erlangen<sup>6</sup>



## Einleitung:

Eine Möglichkeit, Beruf und Fortbildung besser in Einklang zu bringen, ist das Fortbildungsformat Blended Learning. Dieses Format besteht aus E-Learning und Präsenz. 2016 legte die Kassenärztliche Vereinigung Bayern in Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der Arbeitsgruppe Allgemeine ambulante Palliativmedizin sowie dem Bayerischen Hausärzterverband e.V. (BHÄV) eine Kurs-Weiterbildung Palliativmedizin als Blended Learning auf - bestehend aus E-Learning Modulen, Präsenzunterricht und Hospitation. Diese Kurs-Weiterbildung (40 Std.) ist von der Bayerischen Landesärztekammer anerkannt und umfasst die Inhalte des Basiskurses Palliativmedizin.

## Hintergrund:

Obwohl 76% der deutschen Bevölkerung ihre letzten Lebensstage zu Hause verbringen möchte, kann nur etwa jedem fünften dieser Wunsch erfüllt werden. Der Sterbeort korreliert offensichtlich mit der Anzahl der ambulant tätigen Ärzte, die sich auf Palliativmedizin spezialisiert haben. Je nach Versorgungsort beträgt die Sterberate im Krankenhaus zwischen 33% und knapp 60%. Nach Angaben der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin benötigen bis zu 90% aller Menschen am Lebensende eine Palliativversorgung. Obschon in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte im Bereich des palliativmedizinischen Sektors erbracht wurden, erhielten 2014 nur knapp 30% der Verstorbenen eine palliativmedizinische Behandlung. Die Etablierung der Spezialisierten Ambulanten Palliativversorgung (SAPV) hat zwar zur deutlichen Verbesserung der palliativmedizinischen Situation im ambulanten Bereich geführt, aber nur 10% der Patienten am Lebensende erfüllen die Bedingungen zur Aufnahme in die SAPV. Damit ergibt sich ein noch deutliches Defizit im Bereich der allgemeinen ambulanten Palliativversorgung, die schwerpunktmäßig durch die betreuenden Hausärzte übernommen wird. Obschon zahlreiche Palliativbasiskurse an unterschiedlichen Orten in Deutschland angeboten werden, bleibt das beschriebene Defizit bestehen. Unter Umständen liegt der Grund darin, dass vielen gerade im niedergelassenen Bereich tätigen Ärzten die Teilnahme an den bisher angebotenen Kursen, die mehrere Tage Abwesenheit von der eigenen Praxis erfordern, nicht möglich ist.

## Die Kurs-Weiterbildung Palliativmedizin

besteht aus 40 (plus 1) Unterrichtseinheiten à 45 Minuten.

Die Aufteilung gliedert sich in:

1. E-Learning Module über die KVB-Plattform Cura Campus® (11 Unterrichtseinheiten (verpflichtend) + 1 Zusatz-Unterrichtseinheit Abrechnung und SAPV- Verordnung (freiwillig))
2. Präsenzunterricht an 3 Samstagen (25 Unterrichtseinheiten)
3. Hospitation in einem regionalen SAPV – Team oder einer anderen regionalen palliativen Versorgungsstruktur (mindestens 4 Unterrichtseinheiten)

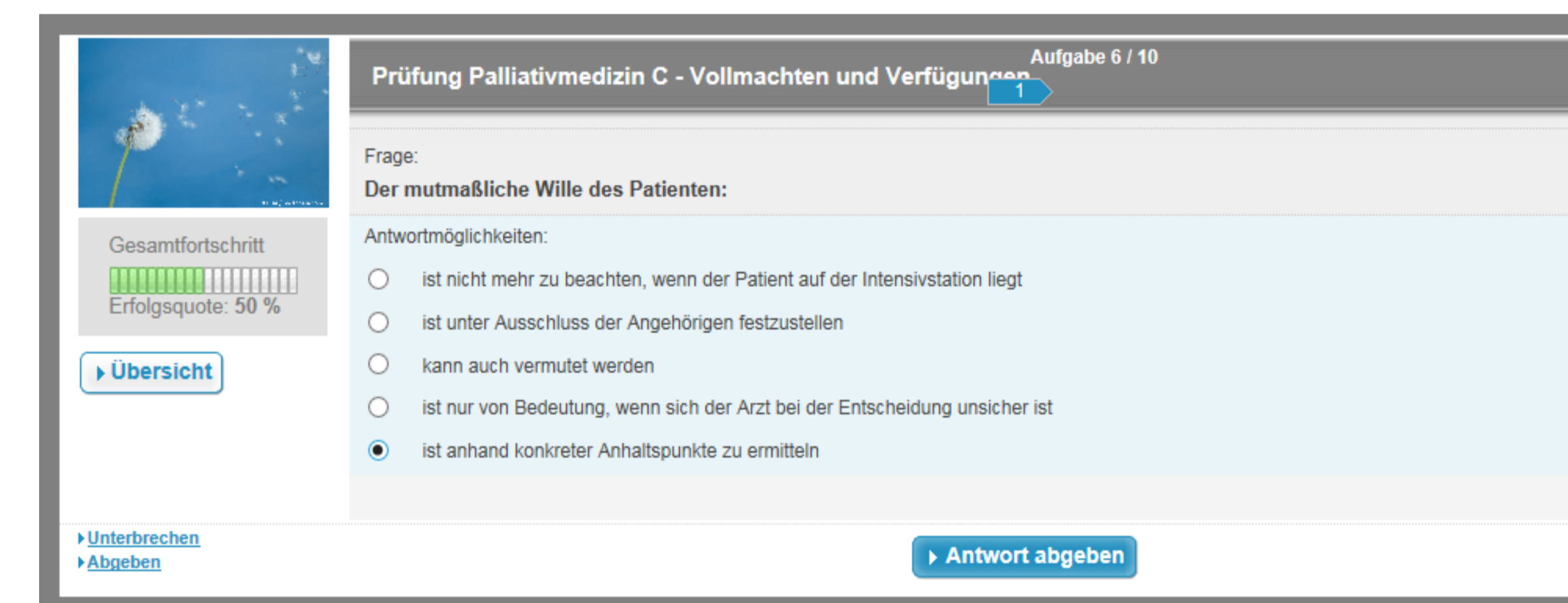
- Das Format Blended Learning ermöglicht den Teilnehmern, einen Teil des nötigen Wissens durch E-Learning Module auf der Plattform Cura Campus® örtlich und zeitlich flexibel jeweils vor den Präsenzveranstaltungen zu erwerben.
- Die E-Learning-Module müssen vor jeder Präsenzveranstaltung bearbeitet werden. Zusätzlich erfolgt eine Lernerfolgskontrolle mittels 10 Multiple-Choice-Fragen zu jedem E-Learning-Modul. 70 % der Fragen müssen dabei richtig beantwortet werden.
- Die Präsenzmodule beinhalten Vorträge und persönliche Interaktionen im Verhältnis 50:50.
- Die Vorstellung von Fallbeispielen ist nach vorheriger Ankündigung möglich.
- Die Hospitation soll den Teilnehmern Einblicke in die Spezialisierte Ambulante Palliativmedizin vermitteln und vor allem die zukünftige Zusammenarbeit zwischen AAPV und SAPV stärken. Sollte der Teilnehmer vor Ort kein SAPV-Team vorfinden, kann er auch in einer anderen regionalen palliativen Versorgungsstruktur hospitieren.
- Die Kurs-Weiterbildungen finden im Norden und Süden Bayerns statt, um den Teilnehmern eine heimatnahe Fortbildung anzubieten.

## Ergebnisse:

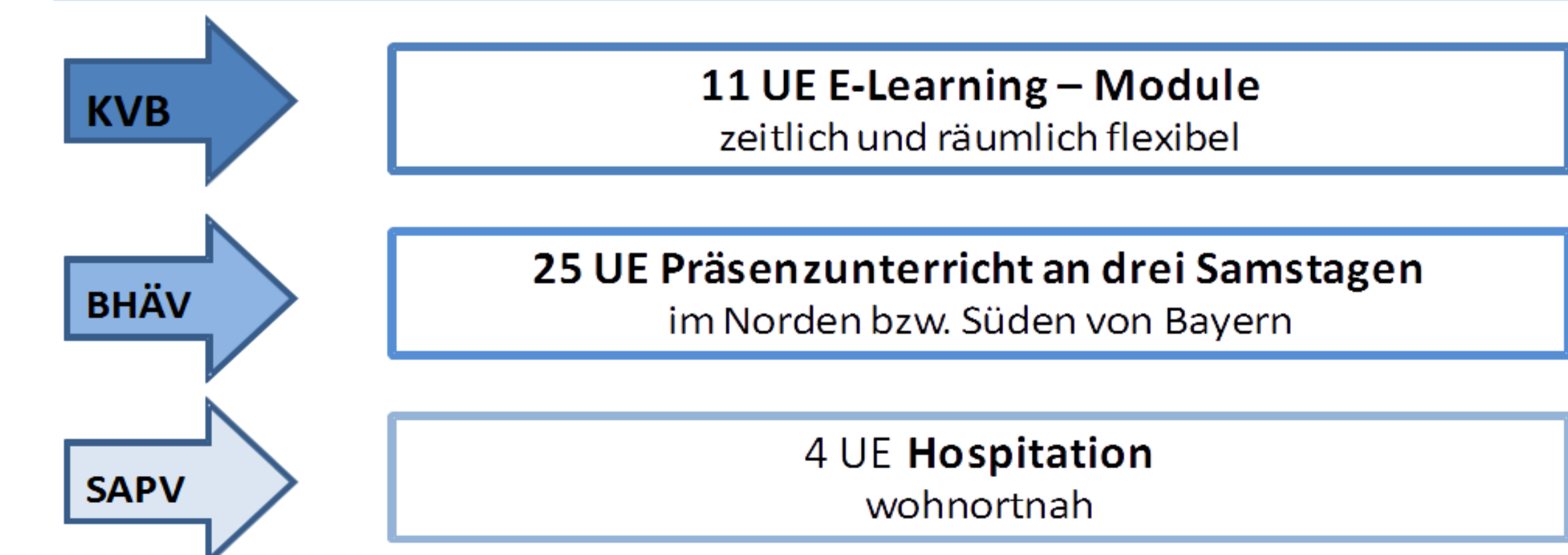
Diese Kurs-Weiterbildung im Blended Learning Format erfreute sich von Anfang an hoher Akzeptanz. Nach Erscheinen des Kursangebotes waren die ersten beiden Pilotkurse in Nürnberg und München bereits nach wenigen Stunden ausgebucht. Mittlerweile existiert eine Warteliste für weitere Kurse. Die Resonanz war sowohl vonseiten der Teilnehmer („auch nach dreißigjähriger Hausarztversorgung sehr interessant und bereichernd“), als auch der Referenten bisher als sehr positiv zu werten. Nach Abschluss des Pilotprojektes sind die Veröffentlichung der entsprechenden Evaluationen sowie die Implementierung der Kurse als Dauerfortbildung im Bereich der Palliativmedizin geplant.



## Basiskurs Palliativmedizin – Symptomkontrolle I



## Kurs.-Weiterbildung Palliativmedizin 40 Unterrichtseinheiten (UE)



Conflicts of interest: Dr. U. Vehling-Kaiser

AbbVie, Roche Pharma AG, Lilly Deutschland GmbH, Amgen GmbH, GILEAD Sciences GmbH

Letzter Autor: M. Beier

Keine Interessenskonflikte

Literatur:

BHÄEV-Pilotkurs Weiterbildung Palliativmedizin AAPV: „Wir bohren da ein ziemlich dickes Brett!“, Bertelsmann Stiftung: Palliativversorgung-Faktencheck Gesundheit, T. Schindler: Hospiz- und Palliativversorgung in Deutschland,

AWO-Gesundheitsdienste gGmbH - Unternehmenszeitung: Gesundheitsdienst, Ausgabe 1/2009 - Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin, B Couné: E-Learning und Palliativ Care (Wie) kann das gehen? Zeitschrift für Palliativmedizin 2014; 15-V23, DOI: 10. 1055/s-0034-1374086

### Corresponding author:

U. Vehling-Kaiser

Onkologisches und Palliativmedizinisches Netzwerk Landshut  
 Ländgasse 132-135, 84028 Landshut

Phone: +49-(0)871-275381 email: info@vehling-kaiser.de